

Schulmaterialien zum BNTextillabor jetzt online

Ideen für einen nachhaltigen Textilkonsum

Foto: Unsplash/Sora Photography



Mit alten und neuen Knöpfen lassen sich beim Upcycling neue modische Akzente setzen

ARD-Beitrag „Eine Welt ohne Kleidung“ (15. November 2020)



<https://t1p.de/okby>

Das Schulmaterial ist kostenlos erhältlich unter:

<https://t1p.de/w9nu>

Wie lassen sich Jugendliche für einen nachhaltigen Textilkonsum begeistern? Genau hierzu forscht das BNTextillabor. Das Reallabor zur „Bildung für nachhaltigen Textilkonsum“, das vom Institut für Nachhaltige Unternehmensführung ins Leben gerufen wurde, hat nun seine Unterrichtsmaterialien für alle Interessierten online und kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Arbeiten an der Nähmaschine ist ungeohnt, aber faszinierend. Das finden jedenfalls die Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe elf der Friedrich-List-Schule Ulm. Mit großer Begeisterung nähern sie sich für ein Upcycling-Projekt Handytaschen, Haarbänder und Mützen aus Altkleiderstoffen und anderen gebrauchten Materialien. Das Projekt ist Teil eines Reallabor-Experiments der Universität Ulm und der Technischen Universität Berlin, das Jugendliche für den nachhaltigen Konsum von Textilien begeistern soll. Ursprünglich sollten insgesamt sechs Partnerschulen aus Ulm und Umgebung sowie aus Berlin am BNTextillabor teilnehmen. Doch coronabedingt konnten die Projekte nicht an allen Schulen realisiert werden. Die Verantwortlichen haben daher entschieden, die Schulmaterialien online zu stellen.

„Die Unterrichtsmaterialien enthalten Projektvorschläge und Anleitungen. Sie liefern aber auch Informationen zu den problematischen ökologischen und sozialökonomischen Hintergründen von ‚Fast Fashion‘“, so Anja Hirscher, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Nachhaltige Unternehmensführung der Univer-

sität Ulm. Das Besondere am BNTextillabor: Die Jugendlichen entscheiden selbst, welche Projekte sie bearbeiten und sie können auch eigene Ideen einbringen. Die Unterrichtsmaterialien sollen vor allem Ideen liefern und Impulse geben: beispielsweise mit Projekten zum Upcycling, zu Kleidertauschpartys und Reparatur-Cafés oder zum Anlegen einer so genannten Capsule Wardrobe, also einer Mini-Garderobe, die mit kombinierbaren 30 Teilen auskommt. Die 24-seitige Broschüre „Fashion Alternatives“ und der Infolyer zum Reallabor stehen nun allen Interessierten kostenlos zur Verfügung.

„Die Jugendlichen gehören zur wichtigsten Zielgruppe der Fast Fashion Industrie, zugleich sind sie in einem Alter, in dem man Konsum Einstellungen und Kaufverhalten gut beeinflussen kann“, erklärt Hirscher. Die Jungen und Mädchen im Teenager-Alter sollen lernen, wie man auch mit wenig Taschengeld nachhaltig shoppen und verantwortungsvoll mit Textilien umgehen kann. Auskunft über ihr aktuelles Konsumverhalten gaben die Schülerinnen und Schüler in Fragebögen, die im Zuge der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes ausgewertet wurden. Und natürlich ist das Forscherteam sehr neugierig darauf, ob die Reallaborprojekte dabei helfen können, die Jugendlichen zu einem nachhaltigeren Textilkonsum zu motivieren. Doch die Corona-Pandemie hat den Zeitplan des Forschungsprojektes mächtig durcheinander gebracht. So konnten zahlreiche Praxisprojekte nicht vor Ort durchgeführt werden und mussten durch Online-Unterricht ersetzt werden. Zwar war die Resonanz der Schülerinnen und Schüler zu den digitalen Veranstaltungen überraschend positiv, doch ging die Umplanung von analog auf digital natürlich auf Kosten der praktischen Projektanteile, die für den Erfolg des Gesamtvorhabens entscheidend sind. Doch es gibt auch eine gute Nachricht: Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die das BNTextillabor unterstützt, wird die Projektförderung um drei Monate verlängern.

Mittlerweile ist das öffentliche Interesse an dem Projekt schon so groß, dass auch die ARD im Rahmen ihrer Themenwoche „Wie wollen wir leben?“ über das Textilreallabor berichtet hat. Zu finden ist die Reportage in der ARD-Mediathek. ■ wt